

UNO-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft

Was kann gegen die digitale Spaltung zwischen Arm und Reich getan werden? Wem gehören das Internet und das angehäuften Wissen? Wie kann das Netz seine kulturelle Vielfalt bewahren? Wie groß sind die Gefahren durch Cyber-Terroristen und Hacker? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt des UNO-Weltgipfels zur Informationsgesellschaft. Er findet in zwei Etappen statt: Der ersten Konferenz im Dezember in Genf folgte 2005 eine weitere in Tunis. Über die Aktivitäten von Regierungen und Wirtschaftsverbänden, vor allem aber auch von Organisationen aus dem Umwelt- oder Menschenrechtsbereich informiert Gipfelthemen.de. Mit Experten-Statements und Hintergrundtexten, Praxis-Berichten und Diskussionsforen wollen die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und Politik-digital.de das Interesse an diesem UNO-Gipfel wecken.

Mehr Gleichberechtigung durch das Internet?



Nicht mehr und nicht weniger als die Zukunft des Internets steht zur Debatte



Kampagne für Reformen

Arbeitszeit, Scheinarbeitslose, schlanker Staat – drei von vielen Themen, die von der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft engagiert behandelt werden – deutlich geprägt von ihren Trägern, den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie.



Eine Stimme für die Marktwirtschaft

Hübsch gemacht, aber ein wenig leblos: Knapp und trocken präsentiert die Stiftung Soziale Marktwirtschaft ihr Anliegen. Viel mehr als einen abstrakten Überblick über Tätigkeitsfelder und Hinweise auf Veranstaltungen und Publikationen bietet sie nicht.



Einmischen auf dem Weltgipfel

Um das Engagement der beteiligten Gruppen am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) zu fördern, hat die Heinrich-Böll-Stiftung eine Website ins Netz gestellt – mit Erläuterungen und News zum WSIS-Prozess sowie zu Themen und Debatten des Gipfels.



Von Bürgern für Bürger

Vom Ruck, der durch Deutschland gehen müsse, den Ex-Bundespräsident Roman Herzog schon vor Jahren gefordert hat, ist noch viel zu wenig zu spüren, meint der namhafte Wirtschaftswissenschaftler Meinhard Miegel. Er hat deshalb den Bürgerkonvent gegründet, der durch Info-Material, Gesprächskreise und Werbung dazu beitragen soll, über den notwendigen Umbau der Sozialsysteme aufzuklären. Im Web lässt die Bewegung noch etwas an Schwungkraft vermissen, aber Interessierte können sich das Bürgerkonvent-Manifest zu Gemüte führen, gelegentlich chatten sowie sich Fakten und Argumente besorgen – von Staatsverschuldung bis Demografie. Aktiv einmischen soll man sich in der noch etwas dünnen Rubrik „Bürgerbeschwer“ mit Erfahrungsberichten, die zeigen, wie das Leben der Deutschen unsinnig erschwert wird. Schon mehr zur Sache geht es im Diskussionsforum, bei dem sich auch eigene Themen eröffnen und Ad-hoc-Umfragen durchführen lassen.

Einmischen statt lamentieren: wichtige Anlaufstelle im Web für aktive Bürger